Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 8

Artikel: Bienengift (Apis mellifica)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969410

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Problem der Entwurzelung

Eroberer fremder Gebiete fragen wenig nach dem Wohl der Unterlegenen. Nicht alles kann man mit Geld erkaufen. Wenn bereits rechtmässige Bewohner ein Land besitzen, so dass sie den Bestrebungen und Zielen der Eindringlinge im Wege stehen, ist es nicht nur damit getan, diese mit Geldspenden zu verdrängen, denn das Problem ihrer Entwurzelung ist damit nicht gelöst. Wollte man ein Land nur durch geistige Überlegenheit friedlich in Besitz nehmen, würde wohl die durchgreifende Ausbeute fehlen, und das entspricht nicht den Absichten von Eroberern. Wer jedoch die Vorteile höherer Kultur in Länder tragen möchte, die in der Hinsicht gewissermassen noch im Schlafe liegen, sollte dieses Ziel ohne selbstsüchtige Absichten verfolgen. Das will nicht sagen, dass man den andern nicht zur Mithilfe erziehen soll, denn wer Vorteile geniessen möchte, sollte auch Freude daran empfinden, an den Mühen, die sie erfordern, teilzunehmen. Sklavischer Zwang aber erdrosselt die Freude am Mitwirken, und auch jener, der zu tatenlosem Zuschauen verurteilt ist, fühlt sich bedrängt. Mancher würde daher lieber auf kulturelle Vorteile verzichten, um wieder sein früheres, ungezwungenes Leben in der freien Natur zurückholen zu können. Selbst ein bitterernster Kampf ums Dasein ist nicht so beängstigend wie sinnloses Nichtstun oder wie eine eintönige Beschäftigung, zu der man keine Beziehungen hat.

Der alte Häuptling wusste, warum er über den tieferen Sinn des Lebens nachsann. Sein Dasein befriedigte ihn nicht, denn er hätte gerne etwas Tüchtiges geleistet. Statt dessen fing er an, nach tieferen Werten zu suchen, aber auch das war nur ein unsicheres Tasten. Da die Menschheit allgemein vom ursprünglichen Wahrheitsquell abgewichen ist, erhält sie keine befriedigende Antwort auf brennende Fragen. Die Wahrheit ist nur jenen erschlossen, die den Weg des geringsten Widerstandes meiden. Wer aber infolge furchtsamer Zugeständnisse im Unklaren bleibt, kann auch jenen, die zu den Benachteiligten zählen, die heilsame Lösung nicht übermitteln. Kein Wunder daher, dass in unserer Zeit so viele missliche Zustände unter den verschiedenen Rassen herrschen.

Bienengift (Apis mellifica)

Es sollte uns zu denken geben, dass nur ganz selten ein Bienenzüchter unter Rheuma und Gicht zu leiden hat, und zwar auch dann nicht, wenn diese Krankheit als Erbanlage in der Familie vorliegt.

Nach dem homöopathischen Prinzip, dass sich Gleiches mit Gleichem bekämpfen lässt, ist es daher nicht abwegig, wenn der Homöopath und der biologisch eingestellte Arzt Bienengift, auf lateinisch Apis mellifica, immer da verordnet, wo eine rheumatisch arthritische Veranlagung vorhanden ist, oder wo bereits derartige Krankheitserscheinungen Schwierigkeiten verursachen. Es ist auch folgerichtig, dass der erwartete Erfolg dabei nicht ausbleibt, besonders, wenn man äusserlich gleichzeitig noch Symphosan, ein Wallwurzpräparat, anwendet.

Man hat festgestellt, dass der wesentliche Bestandteil des Bienengiftes Ameisensäure ist. Weitere wirksame Bestandteile, die sich im Bienengift vorfinden mögen, kennen wir vorläufig noch nicht. Dass die Ameisensäure bei Rheuma und Gicht gut wirkt, geht aus einer früher üblichen Anwendungsmöglichkeit hervor. Einfachheitshalber hielt man nämlich die befallenen Körperteile in einen Ameisenhaufen, worauf die Ameisen wunschgemäss dem Kranken viel Ameisensäure anspritzten. Wer diese Behandlung alle 14 Tage wiederholte, konnte nach einigen Monaten mit einem Erfolg rechnen. Auffallend ist, dass eingespritzte Ameisensäure niemals die vergiftende Wirkung hat wie Bienengift. Dies ist bestimmt genügender Beweis, dass im Bienengift ausser der Amei-

sensäure noch andere stark wirkende Stoffe enthalten sind.

Andere Verwendungsmöglichkeiten

Nicht nur bei Rheuma und Gicht sollte man das Bienengift verwenden, sondern auch bei Sonnenstich, Mandelentzündung, Furunkulosis, chronischer Nieren- und Blasenentzündung und vor allem nach einer durchgemachten Hirnhautentzündung. Diese Krankheiten können nämlich infolge mangelhafter Heilung auch noch nachträglich ständige Störungen verursachen, so dass man dadurch zwar nicht ernstlich krank, aber auch nicht richtig gesund ist. In solchem Falle ist das Bienengift Apis ein vorzügliches Umstimmungsmittel, da es eine bessere Reaktionsfähigkeit wie auch vermehrte Abwehrkräfte für den Organismus erwirken kann. Kranke, die infolge der erwähnten Umstände bei jedem kalten Windhauch immer wieder Bindehautentzündungen oder andere Augenerkrankungen erhalten, können Apis mit gutem Erfolg anwenden, ebenso Frauen mit allerlei wechselnden Frauenbeschwerden.

Wichtig ist dabei nur, herauszufinden, in welcher Dosis oder Potenz das Mittel verabreicht werden muss. Empfindliche Patienten reagieren sehr gut auf D6, während jemand, der etwas robuster ist, auf D4 oder gar auf D3 gut anspricht.

Wenn das geübte Auge eines erfahrenen Fachmannes fehlt, um die richtige Potenz festzulegen, dann ist es oft ratsam, mit Apis D6 zu beginnen. Sollte alsdann die Wirkung nicht fühlbar sein, dann wählt man eine tiefere Potenz.

Apis ist sowohl flüssig, wie auch in Tablettenform im Handel erhältlich. Beim Einkauf homöopathischer Mittel sollte man jedoch darauf achten, nur eine bekannte Marke anzunehmen, denn man sollte stets sicher sein, dass die Herstellung mit den besten Rohstoffen und äusserst sorgfältig durchgeführt wurde.

Blasenentzündung (Cystitis)

Wenn der Urin von den Nieren durch die Harnleiter fliesst, landet er im Hohlorgan, der sogenannten Harnblase, die im kleinen Becken liegt. Diese Blase ist mit einer Schleimhaut bedeckt, die gegen Säure sehr widerstandsfähig ist und gleichzeitig die Blasenmuskulatur schützt. Die Muskulatur ist normalerweise sehr elastisch wie Gummiband, denn sie vermag sich so stark zusammenzuziehen, dass sich die Blase dadurch ganz entleert. Am Blasenboden ist eine Öffnung, durch die der Urin ausgeschieden wird. In dessen Nähe liegen auch die Einmündungen der beiden Harnleiter, so dass alle drei Öffnungen ein Dreieck bilden, das auf lateinisch Trigonum vesicae genannt wird. Während der Urin fast ständig in die Blase einfliesst, reagiert die Harnröhrenöffnung, die mit einem Schliessmuskel versehen ist, erst auf einen bestimmten Druck, sobald die Blase voll ist. Dies ist für uns der Appell, sie zu entleeren. Allerdings können wir je nach den Umständen die gegebene Möglichkeit hierzu abwarten, wenn dies auch etwas bemühend sein mag, aber es ist dies für die Blase nicht gesund und kann bei bereits vorliegender Schwäche einen entzündlichen Zustand fördern. Während eines Blasenkatarrhs kann ein Entzündungsreiz den Schliessmuskel derart beeinflussen, dass er immer wieder falschen Alarm gibt, und ein fast ständiger Drang zum Urinieren plagt den Patienten unnütz, und oftmals unangenehm schmerzhaft.

Wer sich eine Blasenentzündung, also einen sogenannten Blasenkatarrh zugezogen hat, kann tatsächlich bekunden, dass es sich dabei um eine sehr unangenehme und oft sehr schmerzliche Angelegenheit handelt. Man darf sie auf keinen Fall vernachlässigen, da sich daraus sonst ein böses, chronisches Leiden ergeben kann. Meistens ist eine Infektion die Ursache einer solchen Entzündung, doch wird sie oft erst durch eine Erkältung ausgelöst. Eitererreger, Staphylococcen, Streptococ-